

ses zusammen, dem es aber nicht gelang, seinen Neutralitätsanspruch vollständig durchzusetzen. Weder Kursachsen noch die mit Truppen in den Stiftern Halberstadt und Magdeburg stehenden Schweden hatten daran ein größeres Interesse. Vgl. 390429 K 10, 390504 K 3 u. 390903 K 2.

6 Tatsächlich war ein Kurfürstentag in Frankfurt geplant. Kf. Anselm Casimir v. Mainz teilte Anfang Mai 1639 dem Kaiser die Ausschreibung mit. Hauptzweck war die Beseitigung der Hindernisse, die einem Beginn der Friedensverhandlungen mit Frankreich u. Schweden in Köln bzw. in Hamburg/ Lübeck entgegenstanden. Vgl. *Bierther*, 25. Tatsächlich trat der Kurfürstentag dann im Januar 1640 in Nürnberg zusammen und gab der „beständigen Meynung“ Auftrieb, man „würde vnd müste künfftigen Frühling [1640] zu einem erwünschten Frieden gelangen“ (*Theatrum europaeum*, 4. Tl. [1643], 128) — vergebens. Der Kurfürstentag ging dann über in den Reichstag zu Regensburg, zu dem Ks. Ferdinand III. auf Vorschlag der Kurfürsten für den Juli 1640 einlud, und der mit der ksl. Proposition im September 1640 eröffnet wurde. Vgl. 401212 K 4; *Bierther*, 25 ff.; *Brockhaus*, 55 ff. u. Hans-Dieter Loose: Hamburger Gesandte auf dem Regensburger Reichstag (1640/41). Ein Beitrag zur Geschichte von öffentlicher Meinung und Diplomatie Hamburgs in der Mitte des 17. Jahrhunderts. In: *Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte* 61 (1975) 13–31.

7 Kg. Christian IV. v. Dänemark. Vgl. die Berichtigung der Krankheitsmeldung durch Frh. Enno Wilhelm v. Innhausen u. Knyphausen (FG 238) in 390909. Zu Kg. Christians Friedensinitiativen und seiner Verhandlungspolitik s. 390429 K 10 u. 391005 I.

8 Hzn. Christine v. Savoyen, Pzn. v. Frankreich (1606–1663) geriet nach dem Tod ihres Mannes Hz. Victor Amadeus I. und des Sohnes Franz Hyazinth 1637 in einen Vormundschaftsstreit und eine Auseinandersetzung um die Thronfolge ihres Sohnes Hz. Carl Emanuel II. v. Savoyen (1634–1675) mit ihren von Spanien unterstützten Schwägern, Kd. Maurizio v. Savoyen und Pz. Tomaso Francesco v. Carignano. Sie konnte mit französ. Hilfe diesen Kampf für sich und Carl Emanuel II. entscheiden. Vgl. auch 390822 K 32.

9 Frf. Anna Maria v. Innhausen u. Knyphausen, Tochter v. Karl Sweder v. Amelunxen, seit 1617 mit Frh. Enno Wilhelm v. Innhausen vermählt. S. *Conermann III*, 259.

10 Martin Opitz v. Boberfeld (FG 200). F. Ludwig hatte ihm mit dem Brief 390514 eine Liste der Eigennamen der FG-Mitglieder und besonders den verbesserten Entwurf der deutschen Sprachlehre von Christian Gueintz (FG 361. 1641) zur Durchsicht geschickt. Vgl. 381105 u. 390114 K 13. Da Opitz schon am 20. 8. 1639 starb, konnte er dieses Werk nicht mehr verbessern. In seinem Danziger Schreiben 390807, das der Fürst noch nicht empfangen hatte, bat Opitz ausdrücklich um eine Adresse in Hamburg für den weiteren Schriftverkehr.

11 Das Wortspiel F. Ludwigs zielt auf das doppelbezügliche „il“ in „ou il se trouve“. Er benutzt hier zwei maskuline Nomina (*le paquet* und *Opiz*), um nach dem Verbleib sowohl des Pakets als auch des Dichters selbst zu fragen.

390822

Hugo Grotius an Martin Opitz

Hugo Grotius dankt Martin Opitz v. Boberfeld (FG 200) für dessen Brief vom 8. August und Opitz' Ausgabe des Annolieds. Er beschäftigt sich mit der Geschichte und Sprache der Goten und Wandalen und interessiert sich wegen der sprachlichen Verwandtschaft auch für deutsche Glossare, die die Forschungen von Pithou, Lindenbrog, Goldast, Vulcanius und Spelman ergänzen. — Grotius' *Bewijs van den waren Godsdienst*, das Opitz durch seine Übertragung mehr als bereichert habe, sei jetzt auch ins Englische übersetzt.